

Frauen in allen Variationen

Stephan Müllers „Einblicke in das Gedankliche“ in der Dahner Galerie N

VON KLAUS KADEL

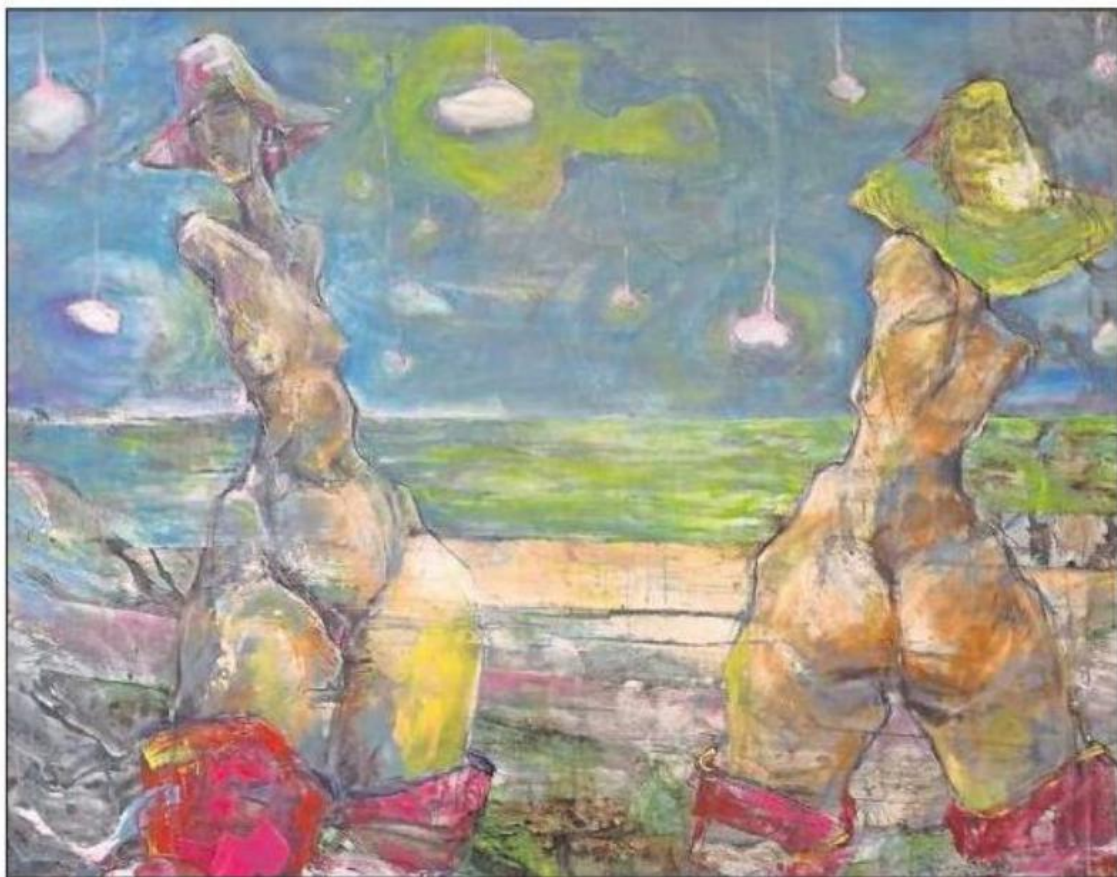
Frauen, überall Frauen. Die Dahner Galerie N hängt voller Frauen, die der Rodalber Stephan Müller in allen Variationen auf die Leinwand gebracht hat. „Einblicke in das Gedankliche“ nennt Müller die Ausstellung. Um diese Botschaft zu transportieren, nutzt er den weiblichen Körper.

Die Bildtitel verraten, was die Dame auf der Leinwand mit ihrer Körperhaltung ausdrücken soll und was der Künstler sich beim Malen wohl gedacht haben mag. „Tagtraum“, „Sollbruchstelle“, „Winterschlaf“ oder „Des Deutschen Traum“ nennt Müller seine durchweg in leuchtenden Farben gemalten Werke.

Der Künstler geht mit seinen Arbeiten mal auf „Ichsuche“, will Dinge offen legen oder über Glaube, Enge und Wunschpartner reflektieren. Die gedankliche Welt des Stephan Müller ist sehr weit gefasst. Er schränkt sich nicht auf ein Thema ein und bedient viele Facetten des Gedanklichen. Allen Bildern gemein ist jedoch der weibliche Körper, der für Müller Gedanken leibhaftig werden lässt, mit dem der Künstler offenbar ausdrücken kann, was er will.

Stilistisch lässt sich Müller schwer in eine Schublade einordnen. Die Frauengestalten sind sehr expressiv ohne jedoch existenziell an die Grenzen zu gehen. In manchen Bildern rückt der als Kunsterzieher in Landstuhl tätige 42-Jährige in die Nähe von Modezeichnungen, für die er jedoch nicht dekorativ genug ist. Seine eher mageren Frauengestalten haben eine gewisse Ästhetik ohne wirklich schön oder hübsch zu sein. Hohe Stiefel oder andere modische Accessoires sind selten zu sehen.

Ein reales Vorbild gebe es für seine Frauen nicht, erklärt der Künstler. Die Figuren auf der Leinwand entstünden ohne Modell, rein aus seinem Kopf heraus oder eben aus dem Gedanklichen, wie der Ausstellungstitel schon betont.



Ästhetisch ohne schön zu sein: Die Frauengestalten des Künstlers Stephan Müller weisen merkwürdige Unwuchten und seltsam verformte Extremitäten auf – wenn es überhaupt weiche gibt.

FOTO: KADEL

Jede der Frauen hat Gliedmaßen, die so in der Natur nicht vorkommen. Der Oberkörper wird im Vergleich zur Hüfte extrem verengt. Arme oder Beine fehlen auf manchen Bildern oder sind durch die extreme Perspektive nicht zu erkennen. Gliedmaßen werden übersteigert dargestellt, also stark verkürzt oder verlängert. Die Oberweite oder Hüfte springt auf einigen Bildern dem Betrachter durch ihre extreme Fülle im Vergleich zum Restkörper direkt ins Auge. Einige Damen verschmelzen mit dem Hintergrund, der florale Muster aufweist, neblig

trüb wirken kann oder auch fröhliche Seifenblasen in die Lüfte entlässt. Surreale Momente sind ebenfalls auf dem ein oder anderen Bild zu erkennen. Müller entlockt dem ewigen Thema Frau auf diese Art und Weise ungezählte Nuancen.

Das Gleiche gilt für seine Skulpturen, die er aus Holz mit einer gleichfalls expressiven Technik schlägt und sägt. Auch hier wählt er extreme Perspektiven und Positionen der Frauen. Und auch hier will Müller mehr als nur den weiblichen Körper ausdrücken – was durch den Kontext gelingt,

in dem er die Frau präsentiert. „Trotz“ zeigt einen Körper, der auf einer Stange eine Balance wahrt, die augenscheinlich gar nicht möglich ist. „Urvertrauen“ oder „Loslassen“ sind die Titel anderer Skulpturen. Und in der Bildhauerei kann Müller auch sein ewiges Thema „Frau“ loslassen: Auch männliche Körper hat der Rodalber im Holz gefunden, wie in der Galerie N zu sehen ist.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 23. Juni mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr. (kka)

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Pirmasenser Rundschau

Ausgabe: Nr.121

Datum: Dienstag, den 28. Mai 2013

Seite: Nr.20

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper